

**Azouz Ben Slimane**, Deutschlehrer aus Mejel Bel Abbas in Tunesien, hospitierte im November 2017 an der Justus von Liebig Schule Überlingen. Über seine Eindrücke und Ideen unterhielt er sich am 22. November 2017 mit Martin Zürn (MZ).

5 **MZ:** Azouz, was hat Sie angeregt, an diesem Austauschprogramm teilzunehmen?

**Aouz Ben Slimane:** Mein Besuch findet im Rahmen des deutsch-tunesischen Kulturaustauschs statt. Er wird vom deutschen Pädagogischen Austausch-Dienst als Hospitationsprogramm organisiert. Jeder Deutschlehrer kann daran teilnehmen, sofern er nicht innerhalb der vorigen drei Jahre mit einer anderen Organisation Teilnehmer eines Austauschprogramms war. Ich selbst war letztmals 2006 im Rahmen eines Austauschprogramms des DAAD (Deutscher Akademischer Austausch-Dienst) in Deutschland. Ziel ist es, dass wir als Deutschlehrer neue Ideen und Konzepte bekommen, neue Unterrichtsmethoden kennen lernen und die Kultur, Sitten und Bräuche erleben.

15 **MZ:** Beschreiben Sie Ihr Gymnasium, an dem Sie unterrichten.

**Aouz Ben Slimane:** In meinem Gymnasium in Mejel Bel Abbas bei Kasserine unterrichten fast 70 Kollegen ungefähr 800 Schüler von der zehnten bis zur 13. Klasse, also vier Jahre. Jeder Kollege unterrichtet nur ein Fach. Pflichtunterricht findet zum Beispiel in Französisch und Englisch statt. Ab der 12. Klasse (vor einigen Jahren noch ab der 11. Klasse) wählen die Schüler eines von sechs Profilen: Literatur, Mathematik, Naturwissenschaft, Technik, Volks- und Betriebswirtschaftslehre oder Informatik.

**MZ:** Wie sieht das tunesische Schulsystem in seinen Grundzügen aus?

25 **Aouz Ben Slimane:** Nach sechs Jahren Grundschule folgen drei Jahre Mittelschule (Collège). Über fünfzig Prozent eines Jahrgangs gehen anschließend auch aufs Gymnasium.

**MZ:** Wie steht es um den Deutschunterricht an Ihrem Gymnasium?

30 **Aouz Ben Slimane:** *Deutsch als Fremdsprache* wird nur als Wahlfach unterrichtet in der zwölften und 13. Klasse. In jedem Semester [Halbjahr, MZ] findet eine mündliche Prüfung, eine Kontrollarbeit und eine Hauptarbeit statt. Der Unterricht kombiniert immer Themen und Strukturen, also Grammatik. Er beginnt mit den Grundlagen, vor allem mit den Zahlen und der Uhrzeit. Mit zunehmendem Niveau schließen sich dann andere Themen an, zum Beispiel Kleidung, Orientierung in der Stadt, verschiedene Berufe, Essen und Gesundheit, Feste und Sitten oder Massenmedien. Da *Deutsch als Fremdsprache* erst in der zwölften Klasse mit nur drei Schulstunden beginnt, ist das Niveau beim Abitur leider noch nicht sehr hoch.

**MZ:** Welche Unterschiede zwischen Ihrer Schule und der Justus von Liebig Schule sind Ihnen aufgefallen?

40 **Aouz Ben Slimane:** Sehr viele. Dass ein deutscher Lehrer mehrere Fächer unterrichtet, macht den Schulalltag abwechslungsreicher. Dann haben unsere Schüler mehr Unterricht, vierzig Schulstunden pro Woche, von 8 bis 12 und von 14 bis 18 Uhr, selbst an Freitag und Samstag von 8 bis 12 Uhr. Allgemein sind die Klassen größer. Deutsch als Wahlfach hat meist kleine Kurse mit durchschnittlich acht bis zwölf Schülern, in Extremfällen bis 25.

45 **MZ:** Welche Anregungen nehmen Sie von der Justus von Liebig Schule in Ihre Heimat mit?

**Aouz Ben Slimane:** Dass die Schüler in den Pausen den Boden putzen. Das sollten sie auch bei uns, im Ernst. Grundsätzlich sollte man unsere Schüler von zu viel Unterricht entlasten und dafür mehr auf Qualität achten. Nachmittags sollten mehr  
50 allgemeine Aktivitäten angeboten werden wie Sport, Kunst oder Literatur.

**MZ:** *Was hat Ihnen bei uns nicht so gut gefallen?*

**Aouz Ben Slimane:** Das Benehmen einiger Schüler im Unterricht. Die Lehrer sollten früher und strenger durchgreifen. Wer in einem tunesischen Gymnasium im Unterricht stört, wird schnell aus dem Raum gewiesen.

55 **MZ:** *Was haben Sie außerhalb der Schule erlebt?*

**Aouz Ben Slimane:** Ich danke meinen Gastgebern, Liliane und Fred Frank, dass sie mit mir viel unternommen haben. Wir haben in Friedrichshafen ein klassisches  
Konzert besucht und ein Jazzkonzert im Meersburger Vineum, das hieß  
60 *Quatrobrass*. Besonders beeindruckt war ich auch vom Zeppelin- und vom Dornier-  
Museum in Friedrichshafen. Außerdem haben wir die Insel Reichenau, St. Gallen  
und den Rheinfall bei Schaffhausen besichtigt. Das hat mir alles sehr gut gefallen.

**MZ:** *Worauf sollten wir achten, wenn wir künftig weitere Gäste haben, die an unserer Schule hospitieren?*

**Aouz Ben Slimane** (überlegt): Allgemein sollte viel mehr Austausch zwischen  
65 Tunesien und Deutschland stattfinden, auch in die andere Richtung. Die meisten  
Europäer – egal ob Lehrer oder Schüler – wissen sehr wenig über Nordafrika, den  
Orient, oder auch über den Islam als Religion. Das führt zu Vorurteilen und falschen  
Ansichten. Wir müssen mehr über die Politik erfahren, auch über die Fehler der  
Politik diskutieren.

70 **MZ:** *Wir danken Ihnen sehr, dass Sie sich für uns Zeit genommen haben. Und wir  
wünschen Ihnen und Ihrer Frau Hejer für die Zukunft alles Gute.*

<p><i>Nachbemerkung: Hejer Ben Slimane hospitierte im gleichen Zeitraum an einer Schule in Tübingen.</i></p>
--